

Die FMP hat eine klar definierte Mission (s. unserer Homepage [www.fmp-net.ch](http://www.fmp-net.ch)): Sie setzt sich für die Erhaltung, Förderung und Zukunft der selbstständigen Praxistätigkeit zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten ein. Wir streiten für die Erhaltung des kostengünstigen und qualitativ hoch stehenden «Ambulatoriums Schweiz». Bei dieser Gelegenheit möchte ich exemplarisch zu zwei die FMP momentan beschäftigenden Projekten meine Gedanken äussern.

FMH-intern laufen bereits die Vorbereitungen zur Einführung zusätzlicher Abrechnungsregeln in der nahen Zukunft. Diese durch die FMH geförderten Neuerungen werden einen zusätzlichen, administrativen Aufwand für die Grund-



tergehen wird. Als eine Konsequenz daraus hat die FMP vor zwei Jahren begonnen, regelmässige Fortbildungskongresse anzubieten, wo man die für den Praktiker gemäss Tarmed zwingend vorgeschriebenen Fortbildungen effizient und kostengünstig absolvieren kann. Parallel dazu bekämp-

## Warum wir die FMP dringend brauchen

versorger bedeuten. Wir sollen neu jeden Patienten einem Zuweiser zuordnen: Selbstzuweisung, Zuweisung durch Grundversorger, Zuweisung durch Spezialisten, Zuweisung durch Spital et cetera. Der Sinn dieser Massnahmen wird nicht deutlich. Aus statistischer Sicht ist die Idee offensichtlich unausgegoren. Aber für den Grundversorger ergibt sich daraus vermehrte administrative Arbeit, die ihm nichts nützt, denn der daraus entstehende Datenfriedhof ist, um es deutlicher zu sagen, aus wissenschaftlicher Perspektive Schund. Wir werden sicherstellen, dass diese Grundversorgerquälerei nicht eingeführt wird.

Ein weiteres permanentes Ärgernis ist das Tarmed-Dignitäts-Konzept und die Besitzstandswahrung. Wie die Nachfolgereglung für die offenbar laut Tarmed-Rahmenvertrag auf Ende dieses Jahres auslaufende Besitzstandswahrung aussehen soll, sei bis heute noch nicht klar ausgehandelt. Wenn es überhaupt nötig ist; im Moment kann niemand wirklich sagen, wie es diesbezüglich wei-

fen wir natürlich aktiv das Dignitätskonzept und wissen hier die Behörden hinter uns. Wir sind zuversichtlich, dass dieses Konzept mittelfristig abgelöst wird.

Die FMP versteht sich nicht als Opposition in standespolitischen Dingen. Letztlich wird uns nur die respektvolle Zusammenarbeit aller Grundversorgervertreter weiterbringen, etwa in der geplanten neuen Organisation aller Grundversorgergesellschaften «Hausärzte Schweiz». Gemeinsam setzen wir die Kernforderungen der hausärztlich tätigen Ärzte betreffend bessere Arbeitsbedingungen, umfassende Mitspracherechte und anständige Honorierung unserer Arbeit durch. Als «David» hat die FMP einen Vorteil. Sie gewinnt stets die Schlacht, auch gegenüber den «grossen» Marktteilnehmern im Gesundheitswesen.

Mit kollegialen Grüssen

**Dr. med. H.-U. Bürke**  
(im September 2007)